

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 50

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alkoholismus

In Uetikon am Zürichsee steht eine Schwefelsäurefabrik; von der Seeseite her ein mächtiger grauer Bau, eingerahmt mit Lagerschuppen und Rampen. Hunderte der bekannten großbauwigen, strohumwickelten Glasflaschen stehen zum Versandt bereit im Freien.

Ich fuhr mit dem Dampfer seeaufwärts. Neben mir saß ein Hochzeitspaar, direkt ohne Aufenthalt aus Deutschland. Angesichts der Masse von Flaschen fragte das Weibchen: „Du, Männchen, was ist denn das?“ Der junge Gatte war offenbar in der Chemie nicht ganz durch, wollte sich's aber nicht merken lassen, und sprach folgende Erklärung: „Schau, was du da siehst, ist eine schweizerische Brauerei, eine Bierbrauerei —.“

„Ja — aber — das Format, die Flaschen sind ja 1 Meter hoch?“

„Aber Liebste, hast du denn nicht gelesen, daß die Schweiz an der Spitze des europäischen Alkoholkonsums steht. Die Kerle trinken eben andere Quantitäten!“ —

So schlimm ist's denn aber doch nicht; übrigens Profit zu dem H_2SO_4 !

*

Der kluge Mann bohrt vor

In Holland hat eine Mama ihren Kleinen zur Strafe in den Stubenkasten gesperrt; solange, bis er den Schnauf verlor und erstickt ist. Ich lese meinem Kleinen den Zeitungsbericht vor, denn er versteckt sich gelegentlich auch an ähnlichen Orten.

Tags darauf höre ich in der Dämmerung ein kleines, knarrendes Geräusch in der Nebenstube. Ich öffne die Türe.

Hochroten Kopfs hockt der Kleine vor der mußbäumenden Schranktür und bohrt und kratzt mit Bohrer und mit Schraubenzieher.

„Weißt du, damit ich nicht ersticke, wenn unsere Mama mich einsperren würde —.“

*

Aus einem Vortrag für Abstinenz

Am Schlusse des Vortrages folgt ein praktisches Exempel. Der Vortragende zeigt den Zuhörern 2 lebendige Würmer. Den einen läßt er in ein Glas Brunnenwasser fallen, den andern in ein Glas Whisky. Resultat: Der Wurm im Alkohol stirbt, der andere lebt fröhlich weiter.

Aufforderung an die Zuhörer, Fragen zu stellen. — Ein alter Mann bittet hierauf den Vortragenden, ihm doch den Namen des Giftes auf ein Blatt zu notieren, — er habe nämlich auch Würmer!“

Der Geist

Geist Locarno's schwebt
Ueber aller Welt,
Läßt sich nieder, wo
Es ihm grad gefällt.
Setzt sich fest am Rhein,
Gibt den großen Druck,
Röln'ser Zone wird
Frei mit einem Ruck.

Anderstwo jedoch,
So im Druſenland,
Zeigt er sich nicht im
Friedensfestgewand:
Fliegt dort durch die Luft,
Schwarz wie Odins Rab',
Wirft zum Friedensgruß
„Fliegerbomben“ ab.

reit

*

Zürcher Bilderbogen

Wo, rotierend, Druckmaschinen
Prägen, was in den Kabinen
Oben, Menschengestalt erdacht,
Oder auch nur überbracht,
Wo der EK, EI, T,
Der H, Hs, Tb,
Unterm Striche überwachen,
Was die Künstler alle machen,
Wo man draußen sich muß bücken,
Soll das Lesen einem glücken,
Drinnen aber, auf Verlangen,
Söflichst jederzeit empfangen
Wird, ist Sitz und Leitung
Von der Neuen Zürcher Zeitung.

*

(Bahnhofplatz)

Daß er sich nach dem benannt,
Wobor er, liegt, auf der Hand.
Wer will zu den Schaltern hin,
Wird gezwungen, über ihn,
Teils zu fahren, teils zu gehn,
Bleiben darf er drauf nicht stehn,
Sonst wird er, tut ers doch wagen,
Bös entstellt hinweg getragen.
Einen nur, da aus Metall,
Bringt kein Auto je zu Fall:
Uebrigens steht er geschützt
Auf dem Sockel, der benützt
Wird als Brunnenwasserspender.
— Er war Gründer und Bollender,
Auch Entsumpfer einer Gegend,
Menschenfreundsgefühle hegend.
Unter ihm will mit 'ner Gabe,
(s ist ein Kranz), ein Hirtenknabe,
Auch aus Bronze, ihn beehren:
Er tät ihm den Rücken kehren
Und — so werden diese Frommen
Niemals je zusammenkommen.

*

Mit der 4 und mit der 10
Fährst Du durch, willst Du nicht gehn,
Ist mit Häusern voll gestellt,
Trotzdem heißet es Seefeld.
Hierauf folgt Gedankenstrich —
Daheraußen wohne — ich. Hans Waterhaus

Lieber Nebelspalter!

Fahre ich da an einem schönen Samstagnachmittag im vollen Eisenbahnwagen, inmitten fröhlichen Jungvolks, das sich ansieht, die Ferien zu genießen. Einige Jünglinge behandeln gerade Spenglers Buch: Der Untergang des Abendlandes. Alle geben interessiert ihre Meinung darüber ab, nur einer scheint darüber kein Interesse zu haben. Aber auch er wird aufgefordert, sich darüber zu äußern, was er mit folgenden Worten tut: „Spenglers Untergang des Abendlandes? — hm!“ und mit einem Blick auf die zahlreich vertretenen Schönen des weiblichen Geschlechts, „ein Abendgang im Unterland wäre mir entschieden lieber.“ —

*

Kindermund

Papa hat den Besuch eines Geschäftsfreundes, eines rundlichen, dicken und sehr kleinen Herrn. Der dreijährige Hansli mustert den Besucher längere Zeit von allen Seiten und urteilt plötzlich mit den Worten: „Aber Du bist jetzt e chlieses Mannli.“ Der kleine Herr schätzte diese Bemerkung unverkennbar nicht sehr hoch ein, Hansli wurde hinauspediert und erhielt draußen die nötigen Ermahnungen.

Der Zufall wollte es, daß ungefähr ein halbes Jahr später, als derselbe Geschäftsfreund wieder auf Besuch weilte, auch Hansli zugegen war. Hansli, der nun offenbar als Zeichen der Reue, seine frühere beleidigende Bemerkung wieder gut machen wollte, stellte sich neuerdings vor den Besucher hin und meinte: „Sächt jetzt ebä ä chli gwachse!“

*

Italienischdeutsch

Ort der Handlung: Lugano.

Ein Hochzeitspärrchen wandelt über die bekannte Piazza Dante, bewundert das südländische Leben und Treiben, und studiert die verschiedenen Auslagen von Erzeugnissen tessiner Fleisches. An Hand des Wörterbuchs übersetzt er ihr getreulich die verschiedenen italienischen Aufschriften. Einige Schwierigkeiten bietet ihm jedoch die Uebersetzung des Plakates eines Bierlokals: „Birra sempre fresca“, und trotz eifrigen Nachschlagens will es ihm nicht gelingen, den rechten Sinn dieser Anpreisung zu finden, bis sie nach angestrengtem Nachdenken freudig erklärt: „Aber Schätzli, das ist doch ganz einfach: „Bier und immer was zum Fressen.“

Erfrischungsraum
Thee / Chocolate

SPRUNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836